*Burgen und Schlösser bestimmen an vielen Orten Europas das Landschaftsbild. Heute denken die meisten Betrachter sofort an stolze Burgherren, edle Ritter und schöne Burgfräulein. Mit dem Tourismus, den diese romantischen Bilder anziehen, lässt sich viel Geld verdienen. Burgführungen und Mittelaltermärkte locken zahlreiche Besucher an. Die Dekoration ist luxuriös, die edlen Ritter gelten als Vorbilder der Höflichkeit. Doch wie romantisch war das Leben in mittelalterlichen Burgen wirklich? Es stellt sich die Frage: „Ritter, Burgen und Schlösser – So romantisch, wie es verkauft wird?“*

*---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------*

Heute stellt man sich Ritter oft als gerechte Krieger vor, die einem festen Ehrenkodex folgten. Diese Vorstellung gab es auch schon im Mittelalter und Ritter hatten natürlich ein großes Interesse daran, dass sie als ruhmreiche und ehrenhafte Krieger wahrgenommen wurden. So sollten Ritter mutig und tüchtig im Kampf sein. Sie sollten die Schwachen beschützen und verteidigen. Sie sollten ihren Lehnsherrn treu ergeben sein und ihnen, wenn nötig, gute Ratschläge geben. Und sie sollten den christlichen Glauben verteidigen. Diese Ideale und Tugenden lassen sich auch in Dichtungen und Geschichten (sogenannten Epen) der Zeit wiederfinden. Zu diesen Geschichten zählen beispielsweise das Epos um Tristan und Isolde, die im deutschsprachigen Raum beliebte Geschichte des Parzival und die international bekannten Abenteuer des legendären König Arthus und seiner Tafelrunde.

Aber in Wirklichkeit waren Ritter Menschen wie jede\*r andere. Sie machten Fehler und trafen moralisch fragwürdige Entscheidungen. Es kam durchaus vor, dass ein Ritter seinen Lehnsherrn verriet und sich auf die Seite des Gegners schlug, wenn er sich davon einen Gewinn versprach. Nicht selten waren Ritter arrogant und selbstverliebt und behandelten ärmere Menschen und Bauern mit Verachtung als wären sie weniger wert. Oft stritten sich Ritter und Fürsten mit hohen Amtsträgern der katholischen Kirche um Rechte und Landbesitz, was auch zu bewaffneten Auseinandersetzungen führte. Nicht zuletzt töteten christliche Ritter während der Kreuzzüge zahlreiche Menschen – Männer, Frauen und Kinder. Mancherorts gab es regelrechte Massaker. Die Christen sahen sich im Recht, denn in ihren Augen waren die Opfer Ungläubige, die ausgenmerzt werden mussten – und das nur, weil sie keine Christen waren.

Man könnte die mittelalterlichen Ritter mit heutigen Superstars vergleichen. Fast jeder Mensch hat ein Idel, dem er nacheifert. Aber heute wie damals sind diese Idole nur normale Menschen, die alles andere als perfekt sind.

*Text nach: Ehlers, Joachim, Ritter. Geschichte und Kultur, München 2006.*